№ 185. Dienstag, den 11. August 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Der freisinnige Wahlsieg in Tilsit.

Bei der Stichwahl im Wahlkreise Tilsit-Niederung hat der Kandidat der freisinnigen Partei, Herr von Reibnitz-Heinrichau, mit einer Mehrheit von ca. 2300 Stimmen über seinen konservativen Gegenkandidaten, Gutsbesitzer Weiß, den Sieg davon getragen. Damit ist ein Wahlkreis den Konservativen entrissen worden, der seit 1881 ununterbrochen im Besitz der konservativen Partei gewesen ist.

Wie bei der Hauptwahl haben es die Gegner auch bei der Agitation der Stichwahl nicht an Manövern aller Art fehlen lassen, um den Sieg des freisinnigen Kandidaten zu vereiteln. Besonders ist von gegnerischer Seite fortgesetzt gegen die Vertrauensmänner der freisinnigen Partei vorgegangen worden. Auch vom Tage der Stichwahl werden wieder Fälle mitgetheilt, in denen Vertrauensmänner der freisinnigen Partei widerrechtlich aus den Wahllokalen verwiesen, und als sie diesen Aufforderungen nicht Folge leisteteten, gewaltsam aus denselben hivausgebracht worden sind.

Es hat aber alles nichts genützt, der Sieg der freisinnigen Partei ist nur um so glänzender geworden. Dieses Ergebniß ist um so erfreulicher, als es errungen ist lediglich durch die eigene Kraft. Nur die überzeugende Macht ihrer Gründe ist es gewesen, die den Sieg errungen hat. Die Unterstützung der übrigen bei der Stichwahl nicht direkt betheiligten Parteien ist ziffermäßig nur sehr gering anzuschlagen. Die Sozialdemokraten hatten Wahlenthaltung proklamirt. Auch die nationalliberale Partei hat sich nicht dazu aufschwingen können, ihre Genossen zu einem Eintreten für den freisinnigen Kandidaten aufzufordern. Die 84 litauischen Stimmen, welche bei der Hauptwahl abgegeben worden sind, kommen kaum in Betracht. Daß in der That die freisinnige Partei die große Stimmenzahl, mit welcher sie gesiegt, lediglich aus ihren eigenen Reihen aufgebracht hat, beweißt das Zahlenverhältniß in der Stadt Tilsit. Hier hat Herr von Reibnitz bei der Stichwahl am 7. August 3008 Stimmen erhalten. Das sind 826 Stimmen mehr als bei der Hauptwahl am 28. Juli. Die Zahl der von nationalliberaler, sozialdemokratischer und litauischer Seite bei der Hauptwahl abgegebenen Stimmen beträgt aber nur 648, sodaß, selbst wenn diese drei Parteien Mann für Mann bei der Stichwahl für Herrn von Reibnitz eingetreten wären, was übrigens keineswegs der Fall gewesen ist, der freisinnige Kandidat noch immer 178 Stimmen mehr aufgebracht haben würde als bei der Hauptwahl. Aehnlich wie hier liegen die Verhältnisse auch in den übrigen Orten und Bezirken.

Der Rückgang der konservativen Stimmen, der bei der Hauptwahl am 28. Juli cr. 3000 betrug, scheint demnach bei der Stichwahl nicht einmal annähernd wieder wettgemacht worden zu sein, trotzdem in der konservativen Presse fortwährend damit renommirt wurde, daß die Konservativen bei der Stichwahl noch zahlreiche Reserven würden heranziehen können. Dieses Ergebniß ist um so bezeichnender, als Herr Regierungspräsident Steinmann in Person den Wahlkreis wiederholt bereist hat. Die Verwahrung des Herrn Landraths Schickert in Heinrichswalde gegen den Verdacht, daß er mit der freisinnigen Agitation einiger Chausseewärter indentifizirt werden könnte, solche kleinen Mittelchen haben nicht vermocht, den Niedergang der konservativen Sache aufzuhalten. In dem Wahlkreise Tilsit-Niederung verlieren die Konservativen innerhalb weniger Wochen das zweite Reichstagsmandat, nachdem sie Kassel-Melsungen an die Nationalliberalen haben abgeben müssen.

Die freisinnige Partei hat demnach ein volles Recht, sich des errungeneu Sieges zu freuen. Hoffentlich ist der jetzige Wahlsieg in dem Wahlkreise Tilsit-Niederung für unsere Parteigenossen besonders in denjenigen ostpreußischen Wahlkreisen, die, wie Tilsit-Niederung, bis 1881 fortschrittlich vertreten gewesen sind, ein Sporn, die Organisation straffer in die Hand zu nehmen, um bei den nächsten Wahlen ebensolche Erfolge zu erringen, wie es jetzt in Tilsit-Niederung der Fall gewesen ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. August.

— Der Kaiser ist an Bord der „Hohenzollern" Sonnabend Nachmittag in Kiel eingetroffen. Der Kaiser, welcher an Bord der „Hohenzollern" verblieben ist, hat den Prinzen Heinrich empfangen. Die Kaiserin wird am Sonntag Nachmittag hier erwartet. Der Reichskanzler v. Caprivi trifft in der Nacht von Sonntag zu Montag hier ein. — Neuerdings war mit unwahren Behauptungen über den Gesundheitszustand des Kaisers die Nachricht verbreitet worden, ein deutscher Telegraphenbeamter sei nach Felixstowe, dem Aufenthalte der Kaiserin, entsendet worden, um den deswegen nöthigen chiffrirten Telegrammverkehr zu erledigen. An der ganzen Nachricht sei kein wahres Wort, weder sei ein Telegraphenbeamter entsandt, noch hat ein chiffrirter Telegrammverkehr mit der deutschen Botschaft stattgefunden.

— Der frühere Kriegsminister General v. Verdy du Vernois hat nach der „Kreuzztg." vom Kaiser den Orden pour le mérite für Kunst und Wissenschaft erhalten.

— Der Reichstags-Abgeordnete aus Mittel-Franken, Lutz, der Renommirbauer der Konservativen und derselbe Herr, der kürzlich in einer Rede vor seinen Wählern den Inhalt der Museen für altes Gerümpel erklärte, hat den Fürsten Bismarck besucht und dabei erfahren, wie der ehemalige Reichkanzler über die Ermäßigung der Getreidezölle denkt. Fürst Bismarck eröffnete ihm Folgendes: „Sie können es jedem sagen: ich halte jede Herabsetzung der Getreidezölle für ein vaterländisches Unglück."

— Aus Bochum wird eine Auslassung der „Westf. Volksztg." gemeldet, wonach nunmehr in den nächsten Tagen die Eröffnung des Verfahrens gegen den Bochumer Verein, soll doch heißen gegen Baare, erfolgen würde, da sich angeblich die Fusangel'schen Denunziationen bestätigt hätten. Die Meldung drückte auf den Kurs der Bochumer Gußstahlaktien. — Zu der Nachricht vom Selbstmorde des Oberingenieurs Steiger vom Bochumer Verein bemerkt das „Berl. Tagebl.", es seien Gerüchte verbreitet, denen zufolge Steiger derjenige gewesen sei, der das Material gegen Baare an Fusangel ausgeliefert habe. Infolge dieser Gerüchte wurden an der Berliner Börse am Sonnabend große Käufe in Bochumern vorgenommen, welche den Kurs des Papiers steigerten.

— Die Ministerial-Verordnung zur Ausführung des Einkommensteuergesetzes wird, wie die „Osnabrücker Ztg." erfährt, in etwa 14 Tagen veröffentlicht werden. Der im Finanzministerium ausgearbeitete Entwurf, ein recht umfangreiches Werk, war an sämmtliche Regierungen zur Begutachtung übersandt und ist, nachdem diese Gutachten eingegangen waren, einer nochmaligen Bearbeitung unterzogen worden, bei welcher mehrfache nicht unerhebliche Aenderungen unter Berücksichtigung der als zweckmäßig erkannten Vorschläge der Regierungen vorgenommen sind.

— Wir haben schon wiederholt zu melden gehabt, daß Seitens der Postverwaltung mit besonderer Strenge gegen die Bestrebungen des Verbandes deutscher Post-Assistenten vorgegangen wird. Neuerdings hat der Geheime Postrath Rabe nachstehende Verfügung erlassen: „Der Post-Assistent N. N. ist zu befragen, ob er dem Verbande deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten angehört und bejahenden Falles bereit ist, für immer aus dem Verbande auszuscheiden. Weigert sich der N. N., hierauf einzugehen, so ist ihm zu eröffnen, daß von seiner Versetzung bezw. Anstellung Abstand genommen werde. Die bezügliche schriftliche Erklärung des N. N. ist hier beizufügen. Die Kaiserliche Ober-Postdirektion."

— In einem Artikel über die „Gesetzwidrigkeiten der Kreise gegenüber den Gemeinden" bespricht die „Freis. Ztg." die jüngsten Vertheilungen der Gelder nach der lex Huene und bemerkt dazu mit Recht: „Was fangen nun die Landkreise mit diesen großen Summen an, nachdem sie schon die Ueberweisungen der Vorjahre zu einem erheblichen Theil nicht im Sinne der lex Huene unterzubringen vermocht haben. Die gegen Ende der Session dem Landtage zugegangene Uebersicht wies nach, daß die Landkreise von den 80072603 Mk., welche ihnen für die Jahre 1886/87 bis 1890/91 überwiesen worden sind, nur 20,72 pCt. zur Verminderung

---

Feuilleton.

Elmina.

17.) (Fortsetzung.)

14. Kapitel.

Leo war in Berlin noch an demselben Abend angekommen und ging am nächsten Tage zu einem der bekannteren Rechtsanwälte, um ihm die Sache vorzutragen. Der Rechtsanwalt that sofort seine Schritte; leider aber war die Sachlage eine sehr traurige. Krach auf Krach erfolgte, denn überall waren Banken mit nicht geringen Summen betheiligt. Das Herz des jungen Mannes war recht sorgen- und kummervoll. Er dachte an den alten Mann, der redlich gelebt und gestrebt hatte und nun als Bankerotteur seine Laufbahn beschließen müßte. Er berichtete ihm Alles ausführlich, gab ihm Rechenschaft von jedem Schritt, den er und der Rechtsbeistand unternommen. Der Konsul fand seine Briefe klar und verständig, konnte auch seine Aktionen nur billigen, allein — das Vertrauen in der Geschäftswelt war gesunken und ein allgemeiner Krach war nicht mehr aufzuhalten.

Tante Margaretha, die sich sonst nie um die Geschäfte gekümmert hatte, bat ihren Bruder, ihr doch nichts zu verheimlichen und somit erfuhr sie Alles.

An einem der nächsten Abende, als Alles zur Ruhe war, setzte sich sich hin und schrieb folgenden Brief:

„Mein geliebter Neffe Salagoro!

Wie Sonnenschein mit Regen, so wechseln auch unsere Tage im gewöhnlichen Leben und wir Menschenkinder müssen hinnehmen, was die Vorsehung über uns beschlossen hat. Die Villa Marienruh in unserem reizenden Lindenthal hat lange schöne, heitere Tage gehabt; nun kommen die trüben, und wir befürchten sogar, daß die Villa nicht mehr lange die unsrige sein werde.

Mein Bruder hat bedeutende Verluste, so große, daß er sich veranlaßt sehen wird, den Konkurs anzumelden. Mein Vermögen, welches ihm eine radikale Hilfe allerdings auch nicht sein würde, weißt er energisch zurück. Du schreibst uns, Du seiest reich — ein Millionär. Ich weiß, daß Du auch opferwillig bist, darum komme so schnell, als Du nur kommen kannst, ehe es zu spät ist.

Die Kinder wissen noch nichts von der Krisis, und wenn es möglich ist, sollen sie auch nichts erfahren. Wir hoffen, uns noch einige Wochen behaupten zu können. Jules trägt Alles wie ein Weiser. Sein Auge ist ebenso klar wie bisher, sogar seine heitere Laune ist kaum etwas getrübt, und dennoch weiß ich, daß für ihn ein Fallissement das Entsetzlichste wäre; mein Herz zittert in Sorge für die Zukunft. Leo ist jetzt seine Stütze und wahrlich, jede gute That trägt ihren Lohn schon in sich: einen bessern Sohn hätte er sich nicht wünschen können! Seine Rechtschaffenheit und Arbeitslust, sein klarer, scharfer Verstand und seine energische Thatkraft berechtigen ihn zu den schönsten Hoffnungen.

Soeben berechne ich, daß Dich dieser Brief in etwa zwölf Tagen erreicht — eine lange Zeit, in der jede Stunde das Unglück bringen kann. Komme, komme, lieber Neffe! Komme und hilf uns, ehe es zu spät ist!

In alter Liebe
Deine Dich grüßende Tante
Margaretha Panchero."

* * *

Elmina war seit jener Soiree in einer erregten Stimmung, welcher sie nicht Herr werden konnte. Der Widerspruch in den Aeußerungen ihres Bräutigams hatte auf das arme Mädchen doch einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht. Warum vor ihr die Abneigung für die schöne Schauspielkunst und der Sängerin gegenüber eine solche Begeisterung für das Theater? Und doch stand er so hoch vor ihr, so erhaben über allen anderen Menschen! Sie wußte auch, daß mit ihrer Verehrung ihre Liebe weichen müßte. Sie grübelte und grübelte, sann und sann und konnte immer noch nicht aus dem Labyrinth ihrer Gedanken herauskommen.

Ottilie beobachtete sie scharf, denn sie sah wohl, daß ihre Schwester sich nicht in der gewohnten Gemüthsruhe befand. Aber auch sie litt und zwar unter der Trennung von Leo, welchen täglich zu sehen bereits ihr Herzensbedürfniß geworden war. Darum suchte sie jetzt Elmina öfter auf als bisher, um bei ihr das Weh aus ihrem Herzen fortzuplaudern.

Die beiden Mädchen ahnten nicht, welch eine finstere Wolke über ihrem Haupte hing; Leo's Reise wurde mit „Geschäften" motivirt, an die sie natürlich auch glaubten.

Tante Margaretha hatte ihnen viel von Salagoro erzählt und die Hoffnung ausgesprochen, er werde wohl sehr bald herüberkommen. Wie freute sich darüber Ottilie! Sie machte sich sogleich einen Plan zu einer Reise nach Italien, Griechenland, Konstantinopel und Kairo, welche der gute, weitgereiste Vetter, den sie sich als einen Märchenprinzen vorstellte, mit ihnen, den beiden Mädchen, im nächsten Sommer machen müßte.

„Ach, Elmina," rief sie vergnügt aus, während sie sich in die Hände klatschte, „wie wollen wir da die Alterthümer studiren und uns in das denkwürdige Leben der alten Völker versetzen!"

Elmina hörte schon lange nicht mehr auf die lustige Plauderei, denn sie dachte an Johannes, den sie schon auf der Straße bemerkt hatte und nun bereits seine Tritte durch den Saal vernahm. Er öffnete die Thür und erst jetzt stand sie auf, um ihn zu begrüßen.

„Ich habe Dir heute die Bibel in englischer Sprache mitgebracht," sagte er freundlich, indem er ihr einen großen Band mit Goldschnitt überreichte und ihre Stirn küßte.

Sie sah ihm lange in die Augen und sagte: „Ich danke Dir."

„Elmina, wollen wir nicht ausreiten?"

„Wenn Du es wünschest, bin ich dazu bereit; aber ich fürchte, die Hufen meiner Hertha werden nicht scharf genug sein, da es jetzt draußen recht glatt zu sein scheint."

„Dann lassen wir es sein," gab er kurz und etwas verstimmt zurück.

Ottilie war ins Nebenzimmer gegangen und begann eine Lißt'sche Etüde mit Kraft und Feuer zu spielen. Elmina und Johannes lauschten wortlos eine Weile; dann nahm sie das Buch und blätterte darin mechanisch, während er an's Fenster trat und in das leichte Schneegestöber hinausblickte. Er empfand es wohl, daß etwas zwischen ihr und ihm war; er ahnte auch, was es war; — nun wollte er Alles erzählen, allein es war zu spät!

der Kreislasten und nur 3,64 pCt. durch Ueberweisungen an die Gemeinden zur Verminderung der Gemeindelasten verwandt haben. Zur Entlastung der Schulverbände und der Ortsarmenverbände wurde im ganzen kaum ein Prozent verwandt. Alles übrige ist zu neuen Ausgaben für den Gesammtkreis oder zu Kapitalisirungen verwandt worden, theilweise zu „außergewöhnlichen“ und, wie die Uebersicht des Ministeriums des Innern selbst erkennen muß, „der Absicht des Gesetzes fernliegenden Zwecken“ verwandt worden. Soll diese Gesetzwidrigkeit nun derart fortgesetzt werden dürfen? Können in Preußen die Landräthe und die Kreistage nicht auch angehalten werden, die Gesetze zu befolgen?“

— Der von dem außerordentlichen 38. General-Landtage der Ostpreußischen Landschaft beschlossene zweite Nachtrag zu dem Revidirten Reglement der Feuersozietät dieser Landschaft de conf. 1. November 1886 ist Allerhöchst genehmigt.

— Ueber die Frage, „wer bezahlt den Zoll!“ schreibt die „K. H. Z.“ aus der Rominter Heide. Als ein Glück im Unglück ist es Angesichts des bestehenden Nothstandes zu betrachten, daß wir die russische Grenze in nächster Nähe haben, und daß es unserer Bevölkerung gestattet ist, gegen eine seitens des Amtsvorstehers ausgestellte Legitimation das Nachbarland zu betreten, um dort das Nöthige einzukaufen. Nicht nur, daß das Mehl in Rußland bedeutend billiger ist als hier, wo man dasselbe kaum in Mühlen zu kaufen erhält, auch die Fleischpreise sind dort niedriger als bei uns. Rind-, Kalb- und Schweinefleisch wird mit 30 bis 35 Pf. pro Pfund bezahlt. In Folge dessen versorgt sich der größte Theil unserer Arbeiterbevölkerung mit den beiden wichtigsten Nahrungsmitteln aus Rußland. Der Zollaufschlag ist für die 4 bezw. 6 Pfund betragenden Quantitäten, die auf einmal nur über die Grenze genommen werden dürfen, ein ziemlich geringer.

Ausland.

* **Kopenhagen,** 8. August. Der König hat dem Präsidenten Carnot den Elephantenorden verliehen. Carnot verlieh dem Prinzen Christian, dem ältesten Sohne des Kronprinzen, das Großkreuz der Ehrenlegion.

* **Petersburg,** 8. August. Das Kaiserpaar ist gestern aus Finnland zurückgekehrt. Der Kaiser hatte am Wilmanstrand eine Revue über die russischen und finnischen Truppen abgehalten. Am Donnerstag war das Kaiserpaar am Imatru-Wasserfall. — Der Großfürst-Thronfolger ist gestern in Orenburg eingetroffen. — Der König von Serbien empfing heute den deutschen und den französischen Botschafter, sowie verschiedene Deputationen, die bulgarische wurde abgewiesen. Der Zar empfing Vormittags in Peterhof die Regenten Ristic und Pasic. An dem Galadiner nahmen der König von Serbion, die Großfürsten und die Minister Theil. Der König von Serbien reist heute Abend nach Wien ab. — An offizieller Stelle ist betreffs des Erlasses von einem Ausfuhrverbot für Getreide nichts bekannt.

* **Petersburg,** 8. August. Einen neuen Eisenbahnunfall meldet ein Telegramm aus Petersburg wie folgt: In der Nacht zum Sonnabend stieß der aus Petersburg kommende Postzug bei der Stadt Davidstadt in Finnland auf einen vor ihm fahrenden Militärzug, in welchem sich ein aus Wilmanstrand kommendes russisches Infanterie-Regiment befand. Der letzte Gepäckwagen und die beiden folgenden Personenwagen dritter Klasse des Militärzuges wurden zertrümmert und 48 Mann mehr oder weniger schwer verletzt. Zwei Schwerverwundete sind ihren Verletzungen bereits erlegen. Die Passagiere des Postzuges erhielten nur leichte Kontusionen. Die Schuld an dem Unfalle soll der Führer des Postzuges tragen, der benachrichtigt war, daß vor ihm ein Militärzug mit mittlerer Schnelligkeit fahre.

* **Petersburg,** 9. August. Admiral Gervais ist im Lager bei Moskau nach dem großen Zapfenstreich von den russischen Offizieren zu den Klängen der Marseillaise in das Casino getragen worden. — Die Petersburger „Wiedomosti“ befürwortet die baldige Entsendung eines russischen Geschwaders nach Frankreich zum Gegenbesuch.

* **Sofia,** 8. August. Die Untersuchung wegen Ermordung des Ministers Beltschew ist beendigt, gegen Karawelow, Droschakow, Mollow ist Anklage erhoben worden.

* **Rom,** 8. August. Einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Bern zufolge sei die Bundesregierung verständigt, daß die Unterhandlungen betr. den Abschluß des italienisch-schweizerischen Handelsvertrages unmittelbar nach der Unterhandlung zwischen Italien, Oesterreich-Ungarn und Deutschland beginnen würden. — Crispi hat, wie aus Neapel gemeldet wird, in Begleitung des Deputirten Antolli eine vierzehntägige Reise nach Schweden, Norwegen, Holland, Belgien angetreten und begiebt sich zunächst nach Stockholm.

* **London,** 8. August. In Whitechapel ist die siebzigjährige Frau Katherine Gertrud Wohler, eine Deutsche, welche wenig Englisch spricht, von einem unbekannten Manne mit einem Rasirmesser angegriffen und am Halse tödtlich verwundet worden. Die Polizei verhaftete ein verdächtiges Individuum. Die Unthat wird das Verbrechen Jack dem Aufschlitzer zugeschrieben. — Ein Bündniß zwischen China und Japan soll, wie man dem „Standard“ aus Shanghai meldet, angebahnt werden. Es soll sich um den Versuch zu einem engeren Bündnisse beider Kaiserreiche handeln, das die Entwickelung des Handels, die Kräftigung gegen auswärtige Gefahren zum Zwecke habe. Die Bemühungen für das Zustandekommen dieses Bündnisses würden von den höchsten Staatsbeamten begünstigt. — Die Absicht mag bei einigen in Europa geschulten Staatsmännern der beiden ostasiatischen Reiche vorhanden sein, aber auf eine Verwirklichung derselben ist wohl in absehbarer Zeit kaum zu rechnen. Das in fortschreitender Entwickelung begriffene Japan und das stagnirende China werden schwerlich Punkte der Einigung ihrer Interessen finden. — Von anderer Seite heißt es ferner: „In China scheint es den Behörden endlich gelungen zu sein, den Fremdenhetzen ein Ende zu machen. Nach einer der offiziösen Wiener „Pol. Korresp.“ aus London zugehenden Meldung sind daselbst von berufener Seite Nachrichten eingelangt, welche den Befürchtungen, als ob in China neuerliche Gewaltthätigkeiten gegen die Christen bevorständen, entgegentreten und die Behauptung, daß die Ueberfälle auf christliche Missionen sich kürzlich wiederholt hätten, bestreiten. Man dürfe sich vielmehr, wie die gedachten Berichte versichern, der Erwartung hingeben, daß die von den chinesischen Behörden selbst zum Schutze der Europäer ergriffenen Maßregeln, andererseits die von den europäischen Kanonenbooten getroffenen Vorkehrungen sich als vollständig hinreichend erweisen werden, um neuerliche Ausschreitungen gegen die Christen zu verhüten.

Provinzielles.

× **Gollub,** 9. August. Während die hiesige katholische Gemeinde im vergangenen Jahre die kirchliche Feier des Frohnleichnams-Festes beging, schmuggelte der Ackerbürger P. von hier, welcher unbeobachtet zu sein glaubte, Rindvieh von Rußland nach Preußen durch den Drewenzfluß. Nachdem er die Rinder auf preußisches Gebiet übergeführt hatte, bemerkten die Grenzbeamten die Thiere. P. ließ die Thiere in Stich und entlief. Das Hornvieh wurde eingefangen und später getödtet, das Fleisch für den menschlichen Gebrauch ungenießbar gemacht und vergraben. Der Schmuggler wurde später auch ermittelt und unter Anklage gestellt; er ist von der Strasburger Strafkammer mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. In vergangener Woche wurde wieder ein Kalb durch die Drewenz geschmuggelt, welches auch beschlagnahmt wurde. Der Schmuggler wird hoffentlich recht bald ermittelt werden. Unter dem anhaltenden Schmuggel leiden unsere Fleischer.

Schneidemühl, 9. August. Zum Bau von zwei Gemeindeschulhäusern bewilligten die Stadtverordneten gestern 216 000 Mark.

Dirschau, 8. August. Zum Bau eines Schulhauses in Barendt schenkte der Kaiser der katholischen Gemeinde 4000 Mk.

Danzig, 9. August. Zum Jubiläum des 1. Husaren-Regiments schreibt die „Danz. Ztg.“: Ein Truppentheil, mit der neueren Geschichte Danzigs und unserer Nordostmark aufs innigste verwachsen, von unserer Bürgerschaft als populärste Garnisontruppe geschätzt und geliebt, begeht heute eine seltene Feier, an welcher in unserer Bevölkerung Jung und Alt den wärmsten Antheil nimmt. Auf eine 150jährige Regimentsgeschichte, an Ehren und an Siegen reich, blicken unsere „schwarzen Husaren“ zurück. Kein Blatt dieser Geschichte enthält auch nur den geringsten dunklen Schatten. Ruhm verzeichnet sie für das Regiment selbst in den trübsten Zeiten der preußischen Armee. Und wie das Regiment auf den Schlachtfeldern dem Ansturm der Feinde stets Stand gehalten, so hat es auch in den Wandlungen der Zeit sich fest, seiner Bestimmung getreu und unveränderlich gehalten durch anderthalb Jahrhunderte. Und noch ein drittes, nicht das am wenigsten glänzende Ruhmesblatt flicht sich in seinen Jubelkranz: niemals hat es zu den Bürgern anders gestanden als heute: in harmonischem, unverändlich freundlichem Verkehr. So ist denn sein Jubelfest, über das wir nun zu berichten haben, keine bloß militärische Feier, es ist ein Fest für Stadt und Provinz, ein Volksfest in vollem Sinne — ein schönes Wahrzeichen der in unserem Vaterlande bestehenden innigen Gemeinschaft zwischen Volk und Heer. — Das Fest wurde gestern durch ein wohlgelungenes Reiterfest eröffnet, bei dessen Beginn folgender von Felix Dahn gedichteter Prolog gesprochen wurde:

„Vor Hundertfünfzig Jahren war's; da sann
Auf immer Größ'res Preußens junger König:
Zu schärf'rem Streit schliff schärfer er das Schwert
Und schuf ein schwarz Husarenregiment! — —
Die schwarze Farbe hat seitdem der Ruhm,
Der Sieg verklärt mit seinem hellsten Glanz:
Von dem Oktobertag zu Moldenthein,
Da sie, gesellt den Zieten'schen Husaren,
Den Feind so attaquiret, wie noch nie
Die Welt gesehn, bis zur Dezemberschlacht
Im Schnee vor Orleans! — Ja, thät es Noth —
Nicht mit Trompeten nur, — mit Pauken könnten,
Mit den erbeuteten von Hennersdorf
Und auch mit Pauken, die französisch sprechen,
Die Schwarzhusaren künden ihren Ruhm! —
Es thut nicht Noth! Es kennt die Welt den Namen
Der Hussards à la mort von Heilsberg und
Laon, die Heurichs von Berry-au-Bac
Und von Paris. — Sie holten flugs den Schlüssel
Von Luneville ins Zeughaus zu Berlin
Und führten den Gefangenen von Sedan
Gen Belgien. —
Das sind gethane Thaten,
Und nicht ist's deutsche Art, davon zu prahlen.
Das aber höre heut' die ganze Welt
Und unser Kaiser hör's — und soll es glauben:
Ruft er einmal die Todtenkopf-Husaren,
So werden sie die Waffen freudig kreuzen
Mit Säbel, Lanze und mit Bajonnett
Und würdig ihrer Ahnen sich erwahren:
„Drauf los und drein“; „Getreu bis in den Tod!“
Gott hat es, und der Kaiser hat's gehört! —“

Vom Sattel aus brachte der Regiments-Kommandeur, Oberst Graf v. Geldern-Egmond zu Arcon das Hoch auf den in der Ferne weilenden Kaiser aus. Die Provinz, die Stadt, der Kreis haben das Jubel-Regiment mit Adressen und Zuwendungen erfreut. Die Damen der Offiziere und die Marine haben das Jubel-Regiment durch sinnige Geschenke erfreut. Die „Illustrirte Zeitung“ (Verlag von Weber in Leipzig) bringt ein Kunstblatt zum Jubiläum unseres Leibhusaren-Regiments. Kundgebungen von Allerhöchster Stelle liegen noch nicht vor.

Schlochau, 8. August. Das Rittergut Hasseln, bisher dem Herrn Goldfreund in Berlin gehörig, ist für 195 700 Mark in den Besitz des Herrn Gutspächter Krüger übergegangen.

Marienburg, 8. August. Die Zuckerfabrik in Bahnhof Marienburg hat in der letzten Kampagne einen Betriebsgewinn von 46 872 Mark erzielt. Von demselben werden 25 124 Mark zu Abschreibungen und nach Abzug der Tantièmen 18 922 Mark zur Verminderung früherer Verluste benutzt. Eine Dividende kann

---

Elmina hatte in dem Buche einen kleinen Zettel gefunden, welchem sie anfangs keine Beachtung schenkte, sondern spielend ihn über ihre schlanken Fingerchen rollte. Auf einmal sah sie Schriftzüge. Sie starrte und las:

„Geliebter Johannes!

Nun warte ich schon seit mehreren Tagen auf Dich und könnte vor Sehnsucht vergehen. Sei nicht grausam und komme noch heute Abend.

Deine
Klara Meyer.“

Leichenblaß starrte sie noch immer auf das Blättchen. Ein wilder Aufschrei — und Johannes schritt auf sie zu. Er sah das verhängnißvolle Blatt in ihrer Hand und wußte nun den ganzen Zusammenhang. Sie streckte die Hände abwehrend gegen ihn aus und sank wie gebrochen auf ihren Stuhl zurück. Ihr Schmerz war so heftig, so gewaltsam, daß der Körper nicht Stand halten konnte; eine wohlthätige Ohnmacht nahm ihre Sinne für Augenblicke gefangen. Er hielt sie in seinen Armen und bedeckte ihre kalte Stirn, sowie die Hände mit Küssen.

Ottilie hatte sich aus dem Nebenzimmer entfernt und er war mit Elmina allein hier.

Sie erholte sich und versuchte mit schwachen Kräften, sich aus den sie umschlingenden Armen zu befreien.

Er ließ sie los, sank vor ihr auf die Kniee und bat sie flehentlich, recht innig und herzlich, sie möge ihn nur sprechen lassen.

Sie winkte Gewährung und nun erzählte er ihr vom Anfang der Bekanntschaft mit Klara Meyer bis zum Abbruch seiner Beziehungen zu ihr, ohne sich zu vertheidigen, ohne sein Verhalten zu beschönigen. Nur von seinen inneren Kämpfen sprach er und von seiner Erlösung aus jenen unwürdigen Banden durch seine reine Liebe zu Elmina.

„Lange schon kämpfte ich mit mir,“ so fuhr er erleichtert fort, „ob ich Dir nicht Alles lieber bekennen solle und das Eine entfernen, was zwischen mir und Dir war und auf mich wie ein schwerer Alp drückte. Ich wußte, Du würdest es verzeihen können — ob aber auch vergessen?“ Das war es, was mir immer den Mund verschloß und meine Schuld vergrößerte.“

„Und dieser Zettel?“ Es war das erste Wort, welches Elmina sprach. „Johannes, laß mich allein. Ich kann heute noch nicht klar mit mir sein — weiß nicht, was ich machen soll.“

„Elmina, sei barmherzig und laß' Milde walten. Ich kann Dich nicht verlieren; ich sterbe, wenn ich Dich nicht mehr habe.“

Sie reichte ihm matt die Hand, die er leidenschaftlich mit Küssen bedeckte. Dann ging er.

O, nun war er ihr doch heruntergestiegen, vor der Höhe, auf welcher sie ihn so lange stehen gesehen; nun war er ihr nicht mehr das Ideal, zu welchem sie so lange als auf das Licht ihrer Seele fast anbetend aufgeschaut hatte — der Nimbus war gefallen!

Sie ging in ihr Zimmer, denn sie fühlte sich elend und matt, ein tiefes Weh zog ihr Herz krampfhaft zusammen. Ihr Denken beschränkte sich nur darauf, daß Johannes nicht derjenige war, für welchen sie ihn gehalten, ob er ein Unrecht an ihr begangen, konnte ihr nicht zum Bewußtsein kommen, aber sie zweifelte nunmehr an Allem, was sie für gut, schön und erhaben gehalten hatte, sie sah sich in der ganzen Welt vereinsamt und verlassen!

Allmählich wurde sie ruhiger; die ihr angeborene Milde fing an, sich geltend zu machen. Sie hatte nun ja gesehen, daß er offen und ehrlich geworden; sie wußte, daß seine Seele ohne Falsch war. Seine überzeugenden Worte klangen in ihren Ohren noch immer nach und sie hatte ihn genug geliebt, um auch verzeihen zu können. Ob auch vergessen? Nein! — Er hatte Recht gehabt; denn nun war er ihr nicht mehr der Gott, den sie angebetet hatte; er war jetzt auch nur ein schwacher Mensch. Wie konnte sie beurtheilen, wie weit ihn die Leidenschaft vom rechten Wege hatte abführen dürfen! denn sie dachte sogleich an seine freudearme Jugend, an all die Entbehrungen, die er sich hatte auferlegen müssen und daß ein mit der Noth kämpfender Mensch sich wohl darnach sehnen könne, auch einmal glücklich zu sein. Das Entsetzliche — die Untreue — was sie anfangs geglaubt hatte, war es doch nicht — das hätte sie auch nicht ertragen können. Vielleicht war es gut, daß es jetzt schon zum Aussprechen gekommen war; denn nun war es ihr auch klar, weshalb er das Theater mied.

Sie wollte ihm nun Alles verzeihen und ihm sagen, daß sie ein gegenseitiges, unbegrenztes Vertrauen allein für die feste Basis hielt, auf welcher sie ihr Glück aufzubauen hätten.

Arme Elmina! Es war nur der erste Zusammenstoß mit der Wirklichkeit, die Dich aus dem Reiche Deiner Ideale herausriß!

Furchtbar, wilder und heftiger noch als bei Elmina, tobte es bei Johannes im Gefühl seiner Schuld. O, es war nun also doch geschehen, was er befürchtet hatte. Er kannte Elmina zu genau, um leicht berechnen zu können, was er bei ihr verlor.

Er hatte ihr bei der Ueberreichung der englischen Bibel auch mittheilen wollen, daß das von ihm vor Kurzem vollendete wissenschaftliche Werk einen Verleger gefunden, ja, daß es bereits von maßgebender Seite sehr beifällig aufgenommen sei, daß er nun selber glaubt, etwas Tüchtiges geleistet zu haben und somit eine Professur gewiß bald erlangen werde — er hatte es ihr heute mit frohem Herzen mittheilen wollen und wie war es nun anders geworden!

Wie wird doch Menschenschicksal, Menschenwille von tausend unsichtbaren Fäden nach unverständlichen Plänen gelenkt! Wie wird der Mensch wie eine Marionette hin und her gezerrt! Es war ihm jetzt jene seine erste leidenschaftliche Liebe, welche ihn erfaßt, wenn auch nur kurze Zeit, mit allen seinen Sinnen gefangen nahm, ganz unverständlich.

Er war hinausgestürmt in die kalte, dunkle Nacht. Er achtete auf weder auf Weg noch Steg; er eilte nur vorwärts, von dem Jammer des Herzens getrieben, immer weiter, nach dem dichten Walde hin, der so oft das Ziel seiner einsamen Spaziergänge gewesen war. Wohl eine Weile war er bereits gegangen, weit in den Wald hinein, ohne in seiner Erregung zu ahnen, wie gefährlich es zu dieser nächtlichen Stunde für den einsamen, wehrlosen Wandrer hier sein könne. Nur der Gedanke an Elmina beschäftigte ihn; die Befürchtung, sie zu verlieren, konnte ihn zur Verzweiflung bringen. Die kalte Luft jedoch wirkte schon beruhigend auf sein erregtes Gemüth, und der stille Mond schien ihn trösten zu wollen.

Johannes war im Begriff umzukehren, als er im Gebüsch in der Nähe rascheln hörte. In der Meinung, es sei ein Wild, blieb er stehen und lauschte, als zwei starke Männer auf ihn zukamen, ihm den Weg vertraten und Uhr und Börse verlangten. Er wollte sich zur Wehr setzen, erhielt aber sofort einen Schlag, der ihn niederstreckte. Aus einer klaffenden Wunde im Gesicht strömte das Blut heftig hervor und während er besinnungslos dalag, nahmen die Strolche nicht allein die Uhr und das Geld, sie zogen ihm auch den Ueberzieher und den Rock ab und eilten in das Dickicht zurück.

Er erholte sich etwas und stand auf, vermochte aber nicht zu gehen; er fühlte sich sehr matt, konnte seiner Glieder nicht Herr werden und setzte sich nieder. Es war ihm klar, daß er bei der Kälte hier erfrieren müßte, und er raffte sich daher noch einmal auf, um zu gehen, allein vergeblich. Die Glieder zitterten, er taumelte und fiel ohnmächtig hin.

(Fortsetzung folgt.)

nicht eher gezahlt werden, als bis das Verlustsaldo gänzlich gedeckt ist, jedoch giebt die gedeihliche Entwickelung der Fabrik Hoffnung, daß dieses in nicht zu ferner Zeit geschieht.

Marienburg, 7. August. Heute weilen die Theilnehmer des Danziger Anthropologen-Kongresses hier, um unter der Leitung des Landesbau-Inspektors Steinbrecht das Schloß zu besichtigen. — Aus Elbing wird noch gemeldet: Von den hier gemeldeten 32 Theilnehmern des anthropologischen Kongresses trafen einige 20 mit ihren Damen heute Abend mit dem Schnellzuge hier ein. Unter den Gästen befindet sich auch Geh. Rath Prof. Virchow-Berlin. Den heutigen Abend verwandten die Gäste in Gruppen zur Besichtigung der Stadt und vereinigten sich dann im Kasino. Morgen wird dem Alterthums-Museum ein Besuch abgestattet werden und dann eine Fahrt nach den herrlichen Haffufern angetreten werden, die an dem Lenzener und Dörbeker Burgwall besonders reich sind an historischen Fundstücken. Morgen Abend um 6 Uhr wird die Reise nach Königsberg fortgesetzt.

Braunsberg, 8. August. In der Nähe von Brandenburg wurden zwei Leichen — wahrscheinlich die eines Schiffers und seines Matrosen — aufgeschwemmt im Haff vorgefunden. Man vermuthet, daß die Leute in einem Reisekahn bei dem großen Sturme am Sonntag verunglückt sind. Von dem Kahn fehlt bisher jede Spur.

Insterburg, 8. August. Ueber eine lange Lebensdauer und große Leistungsfähigkeit eines Pferdes, das Herrn v. Simpson-Georgenburg gehörte, berichtet derselbe der „Georgine" folgendes: „Tipphorn" wurde von meinem Vater im Jahre 1861 vom Mühlenbesitzer Tipphorn in Marggrabowa, wo er — 11 Jahre alt — im Göpelwerk ging, für 50 Mark gekauft. Er kam nun nach dem Gute Vensöwen und ging für einige Zeit im Arbeitsgespann. Nachdem er durch besseres Futter zu mehr Kraft gekommen war, wurde er so muthig, daß ihn der damalige Inspektor als Reitpferd gebrauchte. Nachdem er diesen Posten zur großen Zufriedenheit des Reiters drei Jahre bekleidet hatte, wurde er Kutschpferd in Georgenburg. Dieses Avancement hatte er einer Hetzjagd zu verdanken, bei welcher es auffiel, daß er den Windhunden im Trabe zu folgen vermochte, ohne hinter den galoppirenden Pferden zurückzubleiben. Vom Jahre 1865 bis 1884 ging er, ohne auch nur einen Tag krank zu sein, mit größtem Pflichteifer im Zweigespann vor dem Wagen und hat in den 19 Jahren fünf Kameraden gehabt, von denen vier den Dienst neben ihm nur einige Jahre aushielten und der fünfte von ihm im Stalle erschlagen wurde. In den letzten Jahren fuhr mein Vater ihn mit Vorliebe einspännig, wobei er aber niemals mit der Peitsche berührt werden durfte, weil er dann rettungslos durchging. Im Jahre 1875 gewann ich bei Insterburg mit ihm trotz seiner 25 Jahre das Trabrennen gegen eine frische Stute, die im Jahre vorher das große Trabrennen zu Dobberan gewonnen hatte. „Tipphorn" ging bis zum Jahre 1890 noch im Wasserwagen im Garten und wurde in diesem Frühjahre erschossen, weil er nicht mehr fressen konnte." „Tipphorn" hat also das für ein Pferd wohl höchst seltene Alter von einundvierzig Jahren erreicht.

Pillkallen, 8. August. Vor einigen Tagen starb hier im Alter von etwas über 30 Jahren der praktische Arzt Dr. Weber.

Eydtkuhnen, 7. August. Gestern erschoß sich hier im Hotel de Russie ein unbekannter junger Mann, der seit drei Tagen dort lögirt hatte und seine Zeche von etwa 40 Mk. nicht bezahlen konnte. Der Selbstmörder trug keinerlei Legitimatons-Papiere bei sich, wohl aber einen glatten goldnen Reif mit den Zeichen M. T. 17. 5. 1891 und einen goldnen Siegelring mit einem blaßrothen Stein.

Inowrazlaw, 9. August. Ueberfahren und getödtet wurde am vergangenen Donnerstag von dem Abendzuge der Strecke Rogasen-Inowrazlaw in der Nähe von Elsenau ein etwa 3jähriger Knabe. Das Kind spielte an der Böschung ohne Aufsicht und als es den Zug herankommen sah, wollte es noch über den Bahnkörper laufen, kam jedoch zu Fall und gerieth unter die Räder der Maschine.

Posen, 9. August. Aus Anlaß der Ankunft der Kaiserin Friedrich ist die „Pos. Ztg." im Festgewande erschienen, auch die polnischen Blätter begrüßen die hohe Frau mit sympathischen Worten. Die „Dzn. Pozn." sagt: „Sei willkommen, Tochter einer großen Mutter und einer großen Nation, welche unsere Verbannten lange beherbergt hat! Sei gegrüßt, kaiserliche Wittwe und kaiserliche Mutter! Sei gegrüßt, Trostbringerin und Verkünderin des Friedens! Unter den lauten Rufen zu Deinen Ehren werden auch tausende dankbare und aufrichtige Vivats aus der Brust der Polen erklingen; denn wir ehren in Dir die Tugenden der Monarchin, der Gattin, der Mutter und des erhabenen Herzens einer Frau und Christin." Nach einer telegraphischen Meldung von hier trafen die Kaiserin und Prinzessin Margarethe Morgens 10 Uhr 39 Minuten hier ein und wurden vom kommandirenden General und dem Oberpräsidenten begrüßt. Die Kaiserin schritt die Front der auf dem Bahnhofperron aufgestellten Ehrenkompagnie des 6. Infanterie-Regiments ab, worauf dieselbe im Parademarsch mit dem kommandirenden General an der Spitze bei der Kaiserin vorbeidefilirte. Darauf wurden die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden der Kaiserin vorgestellt, welche an jeden Einzelnen huldvolle Worte richtete und einigen Herren die Hand reichte. Um 10 Uhr 54 Minuten fuhr die Kaiserin in Begleitung der Prinzessin Margarethe, des Oberpräsidenten und des kommandirenden Generals zum Generalkommando. Um 11 Uhr erfolgte der feierliche Einzug in die reichgeschmückt Stadt unter enthusiastischer Begrüßung durch die gesammte Bevölkerung. Am Berliner Thor wurde die Kaiserin Friedrich durch eine städtische Deputation und Ehrenjungfrauen empfangen. Im Generalkommando fand zunächst Feldgottesdienst für das Jubelregimeut statt. Um 1 Uhr war Dejeuner im Generalkommando, um $2^1/_2$ Uhr Parade. Wetter trübe.

Stolp, 8. August. Der Kreistag des benachbarten Rummelsburger Kreises hat durch einen Beschluß, den er gestern faßte, das Vorhandensein eines Nothstandes in der Landwirthschaft anerkannt. Er hat nämlich auf Antrag des Rittergutsbesitzers v. Puttkamer-Treblin, welchem der Kreisausschuß beigetreten war, beschlossen, an die ländlichen Besitzer der Kreises zur Beschaffung von Saatroggen ein zinsfreies Darlehen von insgesammt 30 000 Mk. zu gewähren, welches zur Hälfte bis zum 1. April 1892 und zur Hälfte bis zum 1. Januar 1893 wieder zurückgezahlt sein soll.

Stolpmünde, 7. August. Heute Nachmittag wurde das kürzlich hier angelangte Rettungsboot „General-Postmeister" bei stürmischem Wetter und hoher See auf seine Seetüchtigkeit geprüft. Leider kenterte das Boot auf dem Riffe mit einer Besatzung von 11 Mann, die gerettet wurde. (D. Z.)

Lokales.

Thorn, den 10. August.

— [Herr Regierungs-Präsident v. Horn,] der erste Verwaltungsbeamte unseres Regierungs-Bezirks, ist heute Mittag hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe vom Herrn Landrath Krahmer und Herrn Bürgermeister Schustehrus empfangen. In Begleitung des Letzteren unternahm Herr v. Horn eine Fahrt nach der Bromberger Vorstadt und besichtigte dort die städtischen Anstalten. Um $2^1/_2$ Uhr Nachmittags ließ sich im Magistrats-Sitzungssaale der Herr Regierungs-Präsident die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung vorstellen. Der Herr Regierungs-Präsident zeigte lebhaftes Interesse für unsere Stadt, die größte in seinem Bezirk, und gab diesem Interesse in seinen Ansprachen an die Versammlung wiederholten Ausdruck. Wir dürfen überzeugt sein, unserm Ort, der alten Königin der Weichsel, schenkt der hohe Beamte großes Wohlwollen, das unserm Gemeindewesen nur zum Vortheil gereichen kann. Nach der Vorstellung nahm der Herr Regierungs-Präsident das Rathhaus und das Museum in Augenschein. Später unternahm der Herr Regierungs-Präsident einen Ausflug nach der Nessauer Gegend. Auch in Bezug auf diesen Ausflug geht unser Wunsch dahin, daß die Bitten der so oft heimgesuchten Bewohner dem Herrn Regierungs-Präsidenten zum Vortrage gebracht sein möchten. Wenn wir nicht irren, ist auch der Vorsitzende der Handelskammer, Herr H. Schwartz jun., empfangen worden.

— [Der Chef und General-Inspekteur der Ingenieur- und Pionier-Korps und der Festungen, General-Lieutenant Golz,] ist hier zur Besichtigung eingetroffen und im Hotel „Schwarzer Adler" abgestiegen.

— [Prinz Albrecht von Preußen,] Königl. Hoheit, Prinz-Regent von Braunschweig, General-Feldmarschall, Insp. der 1. Armee-Inspekt. (1., 2., 9., 10. und 17. Armee-Korps) trifft, wie nunmehr sicher feststeht, am 5. September, 5 Uhr Nachmittags hier ein.

— [Militärisches.] Unterarzt Dr. Schlubach vom Inf. Regt. 141 unter gleichzeitiger Versetzung zum Inf. Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum Assistenzarzt 2. Klasse ernannt; — Kranz, Assistenzarzt 2. Kl. vom Pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2 zum Fuß-Art. Regt. Nr. 11 versetzt.

— [Ernennung.] Am hiesigen Königl. Gymnasium ist der wissenschaftliche Hülfslehrer Herr Preuß zum ordentlichen Lehrer ernannt worden.

— [Kreislehrerkonferenz.] Am Dienstag, den 18. August, Vormittags 10 Uhr wird für die Lehrer des Schulaufsichtsbezirkes Thorn in der Aula der Knabenmittelschule die diesjährige Kreislehrerkonferenz unter dem Vorsitz des Kreisschulinspektors Herrn Richter abgehalten werden. Es wird ein Vortrag gehalten werden über den Orthographieunterricht in der Volksschule und eine Lehrprobe (Behandlung des Kirchenliedes „Lobe den Herrn").

— [Lehrer-Verein.] In der Sitzung am Sonnabend berichtete Herr Mausolf über die Provinzial-Lehrer-Versammlung und Herr Rogozinski II. über die Delegirten-Versammlung des Provinzial-Lehrer-Vereins in Dt. Krone. Es wurde beschlossen, am 22. d. Mts. im Wiener Kaffee ein gemüthliches Beisammensein mit Angehörigen zu veranstalten. Die nächste Sitzung findet den 12. September statt, zu der Herr Isakowski den Vortrag übernommen hat.

— [Viktoria-Theater.] Die am Sonnabend stattgefundene Aufführung des hier seit Jahren beliebten Volksstücks von L'Arronge „Mein Leopold", hatte zahlreiche Zuhörer angezogen, die unseres Erachtens von der Gesammtvorstellung befriedigt sein werden. — Die gestern zur Aufführung gelangte Posse „Die Reise durch Berlin in 80 Stunden", ist hier auch nicht mehr neu, fand aber wieder den gewohnten Beifall und was wir der Direktion besonders gerne wünschen, ein volles Haus. In der Posse verabschiedete sich der Gast Herr Emil Richard, der sich bei den Thornern einer wohlwollenden Erinnerung versichert halten darf. — Morgen Benefiz für die hier bald beliebt gewordene Soubrette Frl. Jacoby. Mannstädt's „Stabstrompeter" kommt zur Aufführung, Frl. Jacoby hat die Partie der Eva, Herr Waldheim die des Trompeters übernommen.

— [Gastspiel des Königl. Schauspielers Alexander Engels.] Herr Direktor Pötter ist fortwährend bemüht, dem hiesigen Publikum Neues und Interessantes zu bieten. So hat derselbe jetzt den obengenannten Gast für einige Abende gewonnen. Man darf mit berechtigter Spannung den Leistungen des jungen Mannes, eines Thorners, entgegensehen, welcher bekanntlich vom General-Intendanten Grafen Hochberg für würdig befunden wurde, am Königl. Schauspielhause seine Ausbildung, und alsdann daselbst ein Engagement zu erhalten. Unter Künstlern und Laien hat neben andern glänzenden Mitteln besonders das phänomenale Organ des Herrn Engels großes Aufsehen erregt. Im „Uriel Acosta" wird Herr E. hier zum ersten Male auftreten.

— [Kriegerverein.] In dem am Sonnabend stattgefundenen Appell wurde beschlossen, das Sommerfest am nächsten Sonntag zu begehen. Von einer Ergänzungswahl des Vorstandes wurde Abstand genommen.

— [Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn.] Das gestrige Vergnügen hat der ungünstigen Witterung wegen verschoben werder müssen.

— [Ein Tanzkränzchen] hat im Gartenetablissement „Waldhäuschen" am vergangenen Sonnabend stattgefunden. Die meisten der geladenen Gäste waren erschienen, zeitweise mußte in 2 Räumen getanzt werden. Als man sich nach fröhlich verlebten Stunden trennte, war der Mond längst verschwunden.

— [Im Cäcilienverein] von St. Johann wurden gestern Musik und Gesangsvorträge, darunter mehrere komische gehalten und zwar füllten letztere die Pausen während des Tanzes aus. Bis 4 Uhr Morgens blieben die Theilnehmer beisammen.

— [An den Volksspielen,] die gestern Nachmittag als erste auf der Wiese im Ziegeleiwald anberaumt waren, nahmen, trotzdem wiederholt Regen niederging, über 120 Personen Theil. Damen und Herren, allen unseren Gesellschaftsklassen angehörend, waren erschienen, beförderten durch thätiges Eingreifen die Spiele und gaben so Veranlassung, daß trotz der ungünstigen Witterung bald bei Groß und Klein heller Jubel herrschte. Auf der Wiese des Ziegeleiwäldchens finden jeden Sonntag Nachmittags 4 Uhr diese Spiele statt, gleiche Spiele auch jeden Mittwoch und Sonnabend von $6^1/_2$ Uhr Nachmittags ab auf dem Hofe der Bromberger Vorstadt-Schule.

— [Belohnung.] Von der Königlichen Regierung zu Marienwerder ist eine Belohnung von 300 Mk. auf die Ermittelung des Mörders der seit dem November v. J. aus Riesenburg verschwundenen 18jährigen Carolina Görke aus Riesenkirch, deren Leichnam im Juni d. J. in der Nähe der neuen Walkmühle bei Riesenburg aufgefunden wurde, ausgesetzt worden. Das Mädchen ist allem Anschein nach das Opfer eines Lustmordes geworden.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] der Grundstücke Altstadt 340/43, 41 und 366, Frau Wittwe Hey gehörend, hat heute Termin angestanden. Meistbietender blieb Herr Bauunternehmer Mailach mit 86 000 Mk., auf den Grundstücken lasten 105 000 Mk. Hypotheken.

— [Selbstmord.] In Gronowo hat sich nach einer Zeitungnachricht in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag der Besitzer F. erhängt. Dem Vernehmen nach soll Furcht vor Strafe für ein Vergehen die Ursache der unseligen That sein.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand heute 1,68 Mtr. — Eingetroffen sind gestern auf der Bergfahrt der Dampfer „Bromberg" mit Ladung und Regierungsdampfer „Kulm" mit Strombau-Beamten an Bord.

n **Podgorz**, 10. August. Ein Raubnest wurde durch den Gendarm P. hier ausgenommen. Der Hausknecht eines hiesigen Gasthausbesitzers stahl bei jeder Gelegenheit Gänse von Händlern, die bei seinem Herrn einkehrten, und einige Arbeiterfamilien fanden sich dann auch regelmäßig ein und kauften die gestohlenen Thiere zu billigen Preisen; es wurde nämlich für eine Gans, die einen Werth von 4 M. hat, eine Mark bezahlt. So soll auch eine hier in guten Verhältnissen lebende Familie, die demnächst die Hochzeit ihrer Tochter ausrichten will, ebenfalls billige Gänse zum Hochzeitsschmause gekauft haben. In der letzten Woche wurden ungefähr 40 Stück Gänse und anderes Federvieh hier gestohlen; außerdem steht die saubere Gesellschaft in dem Verdacht, 3 Schweine, die verendet und vergraben waren, aus der Grube gestohlen und verkauft zu haben.

Kleine Chronik.

* Die von der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft veranstaltete Prüfung von Bindemähern, also garbenbindenden Mähmaschinen, über deren ersten Theil, die Arbeit im Roggenfelde, wir bereits berichteten, ist gestern in Falkenrehde bei Potsdam im Weizen- und Haferfelde beendet worden. Den Maschinen war eine schwierige Aufgabe gestellt. Die Felder waren zwar eben und hatten ziemlich fetten Boden, das Getreide war auch nicht allzulang, wohl aber war es gelagert und der Hafer mit Serradella stark durchwachsen. Dazu kam die Ungunst der Witterung, welche ein vollkommen trocknes Mähen ausschloß. Unter diesen Verhältnissen ist es als ein Triumph der Industrie anzusehen, daß mit Ausnahme einiger Maschinen, die der Aufgabe in dem stark durchwachsenen und gelagerten Hafer nicht ganz genügten, alle Bindemäher im allgemeinen gut schnitten und banden. Für die sieben arbeitenden Maschinen standen den Richtern nur zwei Preise und ein Zuschlagspreis zur Verfügung. Den ersten Preis erhielt die von Claus Dreyer in Bremen in Bewerbung gestellte Maschine „Osborne", zugleich den Zuschlagspreis für gute Arbeit im Roggenfelde, den zweiten die von Adolf Pieper in Mörs angemeldete Maschine 1, gebaut von A. Harris Sohn u. Ko., Brandford, Ontario. Außerdem wurde eine „Anerkennung" ausgesprochen für die Leistung der Maschine von Adriance, Platt u. Ko., New York und Hamburg. Für die nächstjährige Verwendung der Bindemäher wird diese sorgfältig ausgeführte Prüfung, über welche die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft ausführliche Berichte ausgeben wird, von großer Bedeutung sein.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 10. August sind eingegangen: Solinski von Wurl-Tykoszin, an Ordre Bromberg 5 Traften 2557 kief. Rundholz, 155 tann. Rundholz, 101 kief. Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 10. August.

Fonds behauptet.			8.8.91.
Russische Banknoten		213,00	216,90
Warschau 8 Tage		211.50	216.60
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		98,30	98,40
Pr. 4% Consols		105,60	105,75
Polnische Pfandbriefe 5%		67.60	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	66,60
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		95.60	95,50
Oesterr. Banknoten		172,75	172,70
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		171,50	172.50
Weizen:	August	223,00	219,50
	Septbr.-Oktbr.	218.75	215,00
	Loco in New-York	1 d 1 c	1 d
Roggen:	loco	223 00	221,00
	August	222,00	218,50
	Septbr.-Oktbr.	213,50	209,50
	Oktbr.-Novbr.	211,00	206,20
Rüböl:	Septbr.-Oktbr.	61,80	60,90
	April-Mai	62,30	61,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	52,10	52,00
	Aug.-Sept. 70 er	52,30	51.80
	Sept.-Okt. 70er	46 40	46 30

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 10. August.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	71,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	51,00	„	—,—	„	—,—	„
August	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Petersburg, 9. August. Der heutige offizielle Finanzanzeiger macht bekannt, ein Ausfuhrverbot für Getreide sei nicht beabsichtigt, die partielle Mißernte gebietet zuerst die Versorgung der nothleidenden Distrikte und wird eine Einschränkung des Exports zur Folge haben.

Ganz seid. bedruckte Foulards Mk. 1.90 bis 7.25 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei in's Haus das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Bekanntmachung.

Ein im Erdgeschoß des Artushofes, direct neben dem Haupteingang befindlicher Laden mit einem Flächeninhalt von mehr als 50 Quadratmeter ist nebst Zubehör vom 1. October d. J. ab auf 3½ Jahre zu vermiethen. Zu dem Verkaufslokal gehört ein Komptoir (im Erdgeschoß) und ein unter dem ersteren belegener und mit demselben durch eine Treppe direct verbundener Lagerraum, sowie ein Kloset (im Kellergeschoß). Die Räume sind mit Gaseinrichtung und Centralheizung versehen und liegen in guter Geschäfts-Gegend am Altstädtischen Markt gegenüber dem Rathhause.

Bietungstermin wird auf

Dienstag, den 1. Septemberd. J., Mittags 12 Uhr

in unserem Bureau I angesetzt, bis wohin schriftliche Angebote daselbst einzureichen sind.

Die Miethsbedingungen liegen daselbst bis zum Termine zur Einsicht und Unterschrift aus und können von dort gegen 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.

Die Bedingungen müssen vorher entweder durch Unterschrift oder durch besondere schriftliche Erklärung ausdrücklich als bindend anerkannt werden. Die Bietungskaution beträgt 200 Mark und ist vor dem Termin bei unserer Kämmerei-Kasse zu hinterlegen.

Die Genehmigung zur Besichtigung der Miethsräume ist in dem im Zwischengeschoß des Artushofes befindlichen Baubureau einzuholen.

Thorn, den 7. August 1891.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 11. August d. J., Vormittags 10 Uhr werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

verschied. Parfümerien, Seife u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 10. August 1891.

Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.



Bock-Auction

zu **Wichorsee** bei Klein-Czyste, Bahnhof Stolno, **am Freitag, den 28. August, Mittags 1 Uhr über circa 40 Rambouillet-Kammwollböcke.**

v. Loga.

Eine gutgehende

Bäckerei

wird zu pachten gesucht. Offert. bis zum 16. d. M. sub **H. M.** in d. Exp. d. Ztg.

Das Grundstück

Gremboczyn (Waldau) Nr. 66 wollen wir unter vortheilhaften Bedingungen **verkaufen**. Dasselbe ist etwa 180 Morgen groß, hat Wirthschaftsgebäude, Krug und Schmiede und eignet sich sehr gut zur Parzellirung.

Vorschuß-Verein zu Thorn, E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht.

Klein Mocker 512, hinterm Wäldchen, unweit Fort III, ist ein **Grundstück** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Maurer **K. Jaunich.**

Mein Grundstück (2 Häuser u. ½ Morg. Garten) bin ich Willens zu **verkaufen**. **J. Modniewski**, Fischerei-Vorstadt 128 d.

9000 u. 4000 Mk.

werden gleich hinter Magistratsgeld z. 1./10 cr. **gesucht. C. Pietrykowski**, Neust. Markt 255, II.

1 Paar Synagogensitze

(1 Männer-, 1 Frauensitz) sind sehr preiswerth **zu verkaufen.** Die Erben des **Helene Levit**'schen Nachlasses, i. A. **Philipp Zülzer, Leipzig.** Auskunft ertheilt die **Wittwe Samulowitz** in Thorn.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung, Gardinen-Wäscherei auf **Neu.**

Schwarz auf Glacéhandschuhe echt in 10 Minuten.

Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.

A. Hiller, Schillerstr.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 266. Zahnoperationen, Goldfüllungen, künstliche Gebisse.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschleim., Aufgetriebensein, Skropheln** etc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pfg.

Kunstverst. Gesangunterricht

mit Stimmbildung, richtiger Vocalisation, ausdrucksvollem Vortrag, ertheilt **Frau Clara Engels**, Elisabethstr. 266.

Großer Laden

zu verm. Culmerstr. 305. **A. Preuss.**

Ein Laden

nebst Wohnung und Zubehör vom 1. October zu vermiethen. **E. Post**, Gerechtestraße 97.

1 kleiner Laden mit Wohnung und eine kleine Wohnung v. 1. October zu vermiethen. **Hermann Dann.**

Ein Laden und eine kleine Wohnung vom 1. October zu vermiethen. **K. Wistrach**, Seglerstraße 140.

Laden

nebst Wohnung, geräumig und hell, zu jedem Geschäft, ist zu vermiethen. Zu erfr. bei **Golembiewski**, Bäckerstraße 167.

1 kleine Wohnung zu verm. Elisabethstr. 87.

Mittelwohn. zu vermiethen. Hohestraße 68/69.

Herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen durch **Chr. Sand**, Bromb. Vorst., Schulstr. 138.

Wohnung, 1. Etage, 4 Zim., Kab. u. Zubehör z. 1. Oktober zu vermiethen. **J. Murzynski**, Gerechtstr. 122/23.

1. Etage, Balkon, Aussicht n. d. Weichsel, umzugshalber zu verm. **Bankstr. 469.**

Baderstraße 55, 1. Etage, ist eine Wohnung von 4 Zim. oder 6 Zim. und Alkoven, Küche und Wasserleitung per 1. Oktober zu vermiethen.

Breitenstraße 446/47 zwei Wohnungen, nach hinten, zu vermiethen. **S. Simon.**

Wohnung zu vermiethen Strobandstr. 80.

Kl. Wohnung zu verm. Bäckerstraße 225.

Eine gr. frdl. Kellerwohnung,

ev. als Laden geeignet, ist billig vom 1. Oktbr. zu vermiethen. **Richard Einsporn.**

Breitestr. 446/47 1 Wohnung u. 2 Werkstellräume zu verm. **Stosik**, Schloßstr.

1 freundl. Wohn. u. kl. Wohnungen zu verm. Zu erfragen Paulinerstr. Nr. 107, 2 Tr.

Altstädt. Markt 437 ist die 1. Etage zum 1. Oktober cr. zu verm. Näheres zu erfahren bei **Adolph Leetz.**

Zwei Wohnungen, 1. und 2. Etage, vermiethet vom 1. October **H. Rausch**, Gerechtestraße 129.

Mehrere kleine Wohnungen zum ermäßigt. Preise. Z. erfr. bei **H. Klar**, Mellinstr. 31a.

Bromb. Vorst., Mellinstr. 89 ist die **I. und II. Etage**, 6 u. 7 Zimmer mit Wasserleitung, a. W. Stallung u. Remise, sofort oder 1. October zu vermiethen. **B. Fehlauer.**

1 große Wohnung, evt. a. getheilt, Brückenstr. 19 z. v. Zu erfr. bei **Skowronski**, Brombgstr. 1.

Breitestraße: 446/47 ist die **I. Etage**, welche vom Hrn. **Rechtsanwalt Cohn** bewohnt wird, vom 1. October cr. anderweitig zu verm. Näh. bei **S. Simon**, Elisabethstr. 267.

2 Wohnungen, je 3 Zimmer, Kab., Küche u. sämmtl. Zubeh., à 8 Treppen hoch, vom 1. Oktbr. zu vermiethen Mauerstr. Nr. 395. **W. Hoehle.**

Mehrere kl. Wohnungen für 20, 50 und 80 Thaler zu verm. Bromberg. Vorst. 162. **Nitz**, Culmerstraße 336.

Eine Familienwohnung für 60 Thaler zu vermiethen Schuhmacherstr. 419.

Eine Wohnung, 3. Etage Brückenstraße 11, vom 1. October an ruhige Miether zu verm. **W. Landeker.**

Altstädt. Markt 428 ist eine kl. **Wohnung** an eine alleinstehende Person zu verm.

Eine kleine Wohnung, 3 Tr., sowie eine **Remise** zu vermiethen Breitestr. 455.

Eine Wohnung, Stube, Kab., Küche u. Zubeh., 1 Tr., vom 1. Oktbr. z. verm. Hundestr. 245. Zu erfr. 1 Tr. n. vorn daselbst.

Baderstraße 59/60 ist eine freundliche Wohnung, III. Etage, per Oktober zu vermiethen. Preis 500 Mark.

Eine Wohnung v. 2 Zim. m. geräum. Zubeh. v. 1. Oktbr. z. v. Näh. **Casprowitz**, Kl. Mocker.

Mocker 7a „**Concordia**" ist in der 1. und 2. Etage **helle, freundliche Wohnungen** per sogl. resp. 1. October **billig zu vermiethen.**

Die von Herrn **F. Schwerin** innegehabte **Parterrewohnung Seglerstraße Nr. 137** ist vom 1. October **zu vermiethen. Näheres** bei **J. Keil.**

Wohnungen zu 3 und 4 Zimmern etc. sind Coppernikusstr. Nr. 186 zu verm. **Ferdinand Leetz**, 188 h.

Mehr. Wohnung. 4 gr. Zim. u. sämmtl. Zubeh. m. Entree, Balkon, auch Garten, sof. od. v. 1. Octbr. für 360 Mk. z. verm. Bromb. Vorst., Hof- u. Gartenst.-Ecke 48. **Städke.**

Bromberger Vorstadt, Kasernenstr. Nr. 36, kleine Wohnung zu vermiethen. Auskunft ertheilt daselbst **Wamke.**

Eine einzelne 2fenst. Stube z. v. Brückenstr. 44.

Möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 287, part.

Möbl. Zimmer und Kabinet von sofort zu vermiethen Schuhmacherstr. 419.

Möblirtes Zimmer Gerechtestr. 106, 1 Tr.

Möbl. Zimmer zu vermiethen mit oder ohne ganz. Pens. Heiligegeiststr. 176, 2 Tr.

Ein gut möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen Gerechtestraße 118, II.

Möbl. Zimm. part. zu verm. Bankstr. 469.

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, II.

Möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu haben Brückenstraße Nr. 19.

1 möbl. Zim. b. z. verm. Neustädt. Markt 258.

Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen. Altstädt. Markt 436.

Nach meiner langjährigen Thätigkeit als Directrice in den ersten Geschäften Danzigs habe ich hier in **Thorn, Hohestraße 71, 2 Treppen,** eine

Zuschneide-Academie

eröffnet. Preis für den ganzen Lehrcursus 18 Mark, allein nur für Taillen und Aermel 12 Mark.

Damen-Kleider werden tadellos angefertigt.

Frau M. Przybylska.

S. Grollmann, Juwelier,

Neustadt 87, empfiehlt sein überaus reich assortirtes Lager in **Neustadt 87,**

Gold, Silber, Juwelen, Uhren, Granaten u. Korallenwaaren

in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen. Selbstgearbeitete massive goldene

Uhrketten und Ringe

zu Fabrikpreisen.

Reparaturen und Reparaturen werden wie bekannt sauber und billig ausgeführt.

Breitdreschmaschinen

für Göpel- und Maschinenbetrieb.

Ein-, Zweispännige u. Handdreschmaschinen mit Schlagleisten und Stiften-System.

Göpel für 1, 2, 4 und 6 Pferde neuester Konstruktion.

Schrotmühlen mit schärfbaren Steinen, (Spezialität aus Stahlguß), für Hand- und Kraftbetrieb.

Häckselmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb, mit Vorrichtung zum Grünfutterschneiden.

Einfache, Zwei- und Dreitheilige Ringel- und Schlichtwalzen.

Zwei-, Drei- und Vierschaarige Pflüge.

Stahlrajol-, Tiefcultur-, Wende-, Camenzer-Häufelpflüge u. Rübenjäter.

Bedford- und Wieseneggen und alle sonstigen Geräthe.

Hof- und Jauchepumpen.

Eiserne Jauchefässer von 900, 1200 und 1350 Liter Inhalt.

Schmiedeeiserne Schaare und Streichbretter sind stets vorräthig.

Maschinen-, Bau- und feuerfesten Guß zu Feuerungs-Anlagen.

Schmiedeeiserne und gusseiserne Fenster,

Transmissionen u. maschinelle Anlagen.

Eisenconstructionen

für Stalleinrichtungen und andere Gebäude.

T Träger u. Eisenbahnschienen zu Bauzwecken werden nach Aufgabe geliefert.

Zeichnungen und Anschläge gratis.

Eisenhüttenwerk, Tschirndorf Ndr.-Schlesien.

Gebrüder Glöckner.

Man verlange überall:

Rademanns Kindermehl

die **beste** Nahrung für **Säuglinge.**

Von allen Kindernährmitteln den höchsten Gehalt an Nährstoffen und knochenbildenden Salzen.

Preis der Büchse Mk. 1.20.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma „**Andreas Saxlehner**" tragen.

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerst. 417.

Möblirtes Zimmer und Kabinet sofort zu vermiethen Araberstr. 120, 2 Tr.

Ein Getreidespeicher

ist von sofort zu vermiethen Neustadt 147/48.

Ein Speicherraum, parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

Schillerstraße 443 ist der Geschäfts-Keller von sogl. zu verm. Zuerfr. bei **S. Simon.**

Der Geschäftskeller Altstädt. Markt 428 ist vom 1. October anderweitig zu vermiethen.

Lagerplätze

sind umständehalber billig zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Kohlenanzünder

offerirt billigst **Adolph Leetz.**

300 Mark demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine **Hauspantoffeln „nicht"** die haltbarsten und dabei billigsten sind.

A. Hiller, Schillerstr.

Führer durch Thorn

in der Buchhandlung v. **Walter Lambeck.**

Gediegen. Klavierunterricht, anerkannt erfolgreich, ertheilt b. mäßig. Preise **Frau Clara Engels**, Elisabethstr. 266.

Zahnschmerzen

werden sofort und dauernd beseitigt durch **Selbstplombiren** hohler Zähne mit **Walther's flüssigem Zahnkitt.** In Fl. à 35 Pf. bei **Anton Koczwara.**

Vorzügl. gutsitzende Corsets empfehlen **Geschw. Bayer.**

Jede Dame, welche ihren Teint in **Zartheit** und **Reinheit** lange erhalten will, brauche täglich

Lilien-Crême.

Dose Mk. 1,50 bei **Anton Koczwara.**

Amerik. Ringäpfel empfiehlt **P. Begdon**, Gerechtestr. 98.

Victoria-Theater.

Dienstag, den 11. August 1891: Zum Benefiz für Frl. **Antonie Jacoby.**

Der Stabstrompeter.

Operettenposse in 4 Acten von Mannstädt und Steffens.

Mittwoch, den 12. August 1891: Mit kleinen Preisen.

Mutter und Sohn.

Schauspiel in 5 Act. von Charl. Birch-Pfeiffer. Loge und Parquet 75 Pf., alle anderen Plätze 50 Pf. im Vorverkauf und an der Kasse.

C. Pötter, Theaterdirektor.

Schützengarten.

Dienstag, den 11. August 1891:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab 10 Pf.

Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Thorner Liedertafel.

Dienstag, d. 11. August. Abds. 8½ Uhr: **Uebungsstunde.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige

Bildschießen

findet am **12., 13. u. 14. August** statt, und beginnt am ersten Tage **Nachmittag 3 Uhr.**

An allen drei Tagen:

Concert

im Schützengarten.

Anfang Abends 8 Uhr.

Nichtmitglieder haben nur zu den Concerten **am 12. u. 13. August gegen Eintrittsgeld von 30 Pf.** pro Person u. Tag Zutritt. Kinder zahlen 10 Pf.

Der Vorstand.

Ich habe mich in Thorn niedergelassen und wohne am **Altstädtischen Markt** neben dem Artushof, im Hause des Herrn **Henius.**

Dr. Jaworowicz, pract. Arzt.

Specialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten.

Sprechstunden: Vormittags 8—11 Uhr, Nachmittags 3—5 Uhr.

Unbemittelte Kranke werden von 8 bis 9 Uhr Vormittags **unentgeltlich** behandelt.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.**, Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Apotheker Heißbauer's schmerzstillender Zahnkitt

zum **Selbstplombiren hohler Zähne beseitigt nicht blos den Zahnschmerz rasch und auf die Dauer**, sondern **verhindert** durch den vollständig festen Verschluß der kranken Zahnhöhle bei **richtiger Anwendung das Auftreten des Schmerzes überhaupt und unterdrückt das Weiterfressen der Fäulniß.**

Preis per Schachtel **Mk. 1**, zu beziehen in den Apotheken und Drogerien.

In **Thorn** nur in der Droguerie von **A. Koczwara.**



Hrn. **L. H. Pietsch & Co**, Breslau, Vorwerkstr. 17, Chemisch-pharmaceutisches Laboratorium.

Ich bezeuge, daß in den letzten Jahren seit welchen ich bei meinen Schweinen Ihr **Rothlauf-Präservativ** anwende, keines von dieser Krankheit befallen wurde, während in den benachbarten Ställen über 30 Stück eingegangen sind.

Altenkirchen. **Lange**, Lehrer.

à Pfd. 1 Mk., reicht 34 Tage für 1 Schwein.

Zu haben in: **Thorn** bei **E. Szyminski** u. **Anton Koczwara. Schönsee** bei **Emil Dahmer.**

Wicken,

Lupinen (gelbe und blaue) empfiehlt billigst **Amand Müller.**

Tüchtige Schlossergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei **F. Radeck**, Schlossermeister, **Mocker.**

Für mein Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche ich einen

Lehrling.

J. Murzynski.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.